

Die Universität der Schweizer Katholiken

Ein Aufruf der Schweizer Bischöfe



Bildlegende: Ein markanter Teil des Universitätsgebäudes in Fribourg, wo auch die künftigen Priester des Bistums Sitten ausgebildet werden.

Seit ihrer Gründung 1889 wurde die Universität Freiburg als "Universität der Schweizer Katholiken" bezeichnet, weil sie ihre Lehr- und Forschungstätigkeit zu allen Zeiten in der Sichtweise des christlichen Humanismus verankert wissen wollte. Sowohl im Bereich der Natur- oder Sozialwissenschaft, der Medizin, der Wirtschaft, des Rechts, der Geisteswissenschaft, der Philosophie als auch der Theologie hat sich die Freiburger Alma

Mater immer zugunsten eines Gesellschaftsverständnisses eingesetzt, das die Prinzipien der christlichen Ethik und der sozialen Gerechtigkeit respektiert. Diese Haltung hat es Generationen von Studierenden ermöglicht, eine im wahrsten Sinn des Wortes "katholische", das heisst umfassende Denkweise geistiger und intellektueller Weite zu pflegen.

Ein weitreichender guter Ruf

Was in die ganze Gesellschaft und in die Kirche ausstrahlt, sowohl in der Schweiz wie anderswo, wurden doch - und sind auch zum jetzigen Zeitpunkt - zahlreiche Freiburger Absolventen mit dem entsprechenden Bewusstsein in Gesellschaft, Politik und Wirtschaft, in nationalen und internationalen Organisationen wie auch in der Kirche mit wichtigen Ämtern betraut.

Die Universität Freiburg genießt weltweit einen guten Ruf: zum einen durch ihre Zweisprachigkeit, die den Willen zum Dialog der Kulturen ausdrückt, und zum anderen aufgrund ihrer Verbundenheit mit den Werten des christlichen Humanismus, zu denen sie sich bekennt. Auf diese Weise trägt sie zur Ausstrahlung der katholischen Kirche bei und zeigt, wie das Achten auf die ethischen und geistlichen Folgen der wissenschaftlichen Tätigkeit dem Aufbau einer gerechteren und friedlicheren Welt dient.

Der Christ in der zivilen Gesellschaft

In diesem Zusammenhang trägt die Universität Freiburg durch die verschiedenen fächerübergreifenden, vom Kompetenzschwerpunkt Ethik entwickelten Studienprogramme dazu bei, über die Stellung der Christen in der Zivilgesellschaft von heute nachzudenken sei es in den Bereichen der nachhaltigen Entwicklung, sei es in der Behinderten-Pädagogik oder in der Verantwortung der Presse für die Informationsübermittlung. Wie Papst Franziskus vergangenen Mai in seiner Ansprache sagte, als ihm der Karlspreis verliehen wurde, zeichnet sich der Christ durch den Willen aus, jede Person in die Gesellschaft einzubeziehen, durch seine Offenheit für den inter-kulturellen und interreligiösen Dialog und durch seine Fähigkeit, über die blossen Gesetze der Wirtschaft hinaus einen gesellschaftlichen Umgang zu schaffen, der die Menschenwürde respektiert.

Eine willkommene Unterstützung

Solche Projekte werden durch den Ertrag der Kollekte der katholischen Schweizer Pfarreien unterstützt. Zwar erhält die Universität Freiburg Subventionen der Eidgenossenschaft, der Kantone und namentlich des Kantons Freiburg, doch die gegenwärtigen Budget-Limiten verhindern die Entwicklung origineller Studiengänge ausserhalb der obligatorischen Programme. Aus diesem Grund empfehlen Ihnen die Schweizer Bischöfe die Hochschulspende am ersten Adventssonntag zugunsten der Universität Freiburg nachdrücklich. Sie trägt dazu bei, gute Projekte in den verschiedenen Wirkungsbereichen der christlichen Ethik zu unterstützen. So kann sie den zukünftigen Freiburger Studienabsolventen helfen, ihre Verantwortung als Bürgerinnen und Bürger im vollen Sinn auszuüben und in ihrer beruflichen Tätigkeit als Mitglieder der Gesellschaft des 21. Jahrhunderts nach den entscheidenden Werten des christlichen Menschenbildes zu leben.

Die Schweizer Bischöfe

News aus Kirche und Welt

Friedenslicht

Am 18. Dezember 2016 trifft wiederum das Friedenslicht von Bethlehem auf dem Bahnhofplatz in Visp ein. Jugendliche, welche am Ranft-Treffen dabei sind, nehmen es an der nächtlichen Feier in Empfang und bringen es nach Visp, wo um 17.00 Uhr eine ökumenische Aussendungsfeier stattfindet. Wer das Friedenslicht von Visp in die Pfarreien tragen will, kann dafür die öffentlichen Verkehrsmittel (MGB, PostAuto, Regionalzug und die LLB gratis benutzen. Wer mit der MGB reist und Freikarten haben möchte, soll ihre Anzahl bis am 8. Dezember 2016 der Fachstelle Katechese im Bildungshaus St. Jodern mitzuteilen. Wir werden später auf diesen Anlass noch einmal zurückkommen.

Ranfttreffen

Am 17./18. Dezember findet das diesjährige Ranfttreffen statt. Es ist dies das grösste alljährlich stattfindende kirchliche Jugendtreffen der Schweiz. Die Jugendseelsorge Oberwallis bietet zu diesem Anlass auch dieses Jahr eine gemeinsame Reisemöglichkeit an. Treffpunkt ist auf dem Bahnhof Visp am Samstag, 17. Dezember 2016, 14.30h. Am Sonntag, 18. Dezember werden die Oberwalliser Teilnehmer um 8.02 Uhr wieder in Visp zurücksein. Weitere Infos sind auf der Homepage der Jugendseelsorge Oberwallis zu finden: jugendseelsorge-oberwallis.ch

KID/pm